

Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer Anzeiger)



Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnement 35 Pfg. monatlich frei ins Haus, oder 30 Pfg. in der Expedition abgeholt; durch die Post vierteljährlich M. 1.10 ohne Bestellgeld.

Redaktion und Expedition:

Baroneßstraße 3. Telefon: Amt Hansa, Nr. 1720.

Anzeigen: Die fünfgespaltene Beitzelle oder deren Raum 12 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inseraten-Aannahme auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.

Redaktion und Expedition:

Baroneßstraße 3. Telefon: Amt Hansa, Nr. 1720.

Öffentliches Verkündigungsorgan für die Gemeinde Schwanheim

Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

Das Quartiergeld für die Zeit vom 21. August bis einschließlich 12. September d. J. wird am Dienstag und Mittwoch vormittag von 8 bis 12 Uhr ausgezahlt.

Schwanheim, 18. Septbr. 1915.

Die Gemeindekasse:
Hölzchen.

Bekanntmachung.

Im vergangenen Winter sind an die Abnahmestellen freiwilligen Gaben zur Weiterbeförderung an Truppen, neben vielen anderen Gegenständen, an

abgeliefert worden:

60 wollene Leibbinden,
700 wollene Unterhosen,
1300 wollene Hemden,
5500 wollene Socken,
400 wollene Kopfschützer und
4200 wollene Pulswärmer.

Allen denjenigen Vereinigungen und Privatpersonen, welche zu diesen recht erheblichen Leistungen durch

oder Geld beigetragen haben, sagen wir nochmals

aufrichtigen Dank.

Höchst a. M., den 4. Septbr. 1915.

Vorstand des Zweigvereins vom Roten Kreuz.

Klauser, Landrat, Vorsitzender.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim, 18. Septbr. 1915.

Der Bürgermeister:

Diesenhardt.

Bekanntmachung.

Nachstehend bringe ich die Uebersicht der im Einkommen mit dem Herrn Kreisschulinspektor für 1915

Herbstferien der Volksschulen des hiesigen

zur öffentlichen Kenntnis.

Höchst a. M., 7. Septbr. 1915.

Der Landrat: Klauser.

Schwanheim: Schulschluß 25. Septbr., Schulbeginn 14.

Oktober.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim, 18. Septbr. 1915.

Der Bürgermeister:

Diesenhardt.

Bekanntmachung.

betreffend

Heuexportverbot.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Bela-

gustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich:

Die Ausfuhr von Wiesenheu und Kleeheu, sowie

Häcksel — ungemischt oder mit Stroh — pp. Häcksel

— aus den Kreisen:

Wiesbaden, Marburg, Biedenkopf, Dillkreis, We-

ster, Alsfeld, Büdingen, Friedberg, Gießen, Schot-

ter, Schlüchtern, Selnhausen, Hanau Stadt und

Land, Oberlahnkreis, Limburg, Usingen, Untertau-

rnaukreis, Obertaunuskreis, Höchst a. M., Wies-

baden Stadt und Land, Frankfurt a. M. Stadt,

Rheingaukreis und die Provinzen Rheinhessen und

Starkenburg.

an den Orten, die außerhalb des Gesamtgebietes

Kreise und den Orten Provinzen gelegen sind,

Verhandlungen werden mit Gefängnis bis zu

zwei Jahren bestraft.

Frankfurt a. M., den 21. August 1915.

kommandierende General Freiherr v. Gall,

General der Infanterie.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim, 18. Septbr. 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister:

Diesenhardt.

Nichtamtlicher Teil.

Jugendwehr.

Sonntag, den 19., morgens um 6 Uhr, Antreten

der Felddiensthilfe an der Baumschule.

Günster,

Vorsitzender des Ortsausschusses für Jugendpflege.

Die dritte Kriegsanleihe in Frage und Antwort.

An wen ergeht der Aufruf zur Zeichnung?

An jeden Deutschen, der zu zeichnen imstande ist: an alle deutschen Männer, an alle deutschen Frauen, die bares Geld besitzen, die über Sparguthaben verfügen, die über Bankguthaben verfügen,

auch an die, die zwar nicht über Geld und Guthaben verfügen, die aber Wertpapiere besitzen und sich durch deren Verpfändung Geld oder Guthaben verschaffen können.

Bedarf es nach den so glänzenden Erfolgen der ersten Kriegsanleihen überhaupt noch des Aufrufs, der Aufklärung oder des Hinweises auf die Pflicht zur Zeichnung?

Die hingebende Begeisterung, mit der bei den ersten beiden Anleihen 4½ Millionen von Zeichnern nicht weniger als 14 Milliarden Mark aufbrachten, war eine Tat des Deutschen Volkes und wirkte wie ein Sieg, und doch gibt es noch Leute, die abseits geblieben sind:

1. Solche, denen Geldmittel, oft sogar recht reichliche Geldmittel, zur Verfügung gestanden, die aber aus diesem oder jenem Grunde eine andere Kapitalsanlage suchten. Es mag dies in einzelnen Fällen gerechtfertigt, manchmal sogar notwendig gewesen sein. Unter dem Gesichtspunkt aber, daß zurzeit das erste Anrecht auf verfügbares Geld dem Vaterlande zusteht, wird doch jeder ernsthaft sich zu fragen haben, ob er mit seinen Gründen vor Pflicht und Gewissen bestehen kann. Wo die Gründe in Erzielung von Spekulationsgewinnen liegen, würde schon ein nur normales Gewissen ein entschiedenes Nein zu sagen haben.

2. Viele meinen Auch: Auf uns kann leicht verzichtet werden. Auf unsere Groschen kommt es nicht an! Ihnen sei gesagt, daß die kleinen Zeichner bei den ersten Anleihen 1½ Milliarden erbracht haben. Wenn jeder seine Schuldigkeit täte, würde sich diese gewiß beachtenswerte Summe noch recht beträchtlich erhöhen. Und gerade die kleinen Zeichner leisten besonderen Dienst! Ihre Massenzzeichnungen geben den Feinden zu denken und legen Zeugnis ab von dem hingebenden und einheitlichen Willen aller Schichten des Volkes.

Das ganze Deutschland soll es sein!

3. Eine dritte Klasse hat vielleicht den Willen, kommt aber nicht zum Vollbringen. Man stolpert über kleine Schwierigkeiten, z. B. den Entschluß, zur Darlehenskasse zu gehen, um dort die Verpfändung der Wertpapiere vorzunehmen. Manche stört es auch, daß sie mit dem Geschäftsgange der Darlehenskasse nicht recht Bescheid wissen und Ernstherrn meinen überdies: Vorgen macht Sorgen. Von Rindheit auf sind wir vor dem Vorgen gewarnt worden.

Die Beteiligung derjenigen, die sich das zur Zeichnung erforderliche Geld durch Verpfändung erst beschaffen müssen, ist von größter Wichtigkeit. Denn lediglich durch Zeichner, die gerade Bargeld flüssig haben, lassen sich Milliardenbeträge nicht erbringen. Im Frieden verkauft man Wertpapiere, um sich für Anleihezeichnungen Geld zu beschaffen. In Kriegszeiten ist ein Verkauf ausgeschlossen. Hier treten die Darlehenskassen ein und helfen dem Mangel ab. Die Entnahme der Vorschüsse bei den Darlehenskassen tritt an Stelle des Verkaufs von Wertpapieren. Ein Vorgeschäft, vor dem zu warnen wäre, liegt nicht vor. Man borgt, abgesehen von dem eigenen Vorteil, der im Erwerb der hochverzinslichen Anleihe liegt, zur Förderung des vaterländischen Erfolges und tut damit nicht viel mehr als seine Pflicht und Schuldigkeit. Freilich empfiehlt sich dieses Vorgen bei den Darlehenskassen im allgemeinen nur, wo und soweit der Borger sich sagen kann, daß er das Darlehen aus seinen sonstigen Einnahmen in absehbarer Zeit wird abstoßen können.

Der Geschäftsgang der Darlehenskasse ist klar und durchsichtig. In den meisten Fällen brauchen die Zeichner keinen Finger rühren. Ihr Bankier besorgt kostenlos alles. Im übrigen sendet die Reichsbank oder die Kgl. Seehandlung (Preuß. Staatsbank) auf Erfordern bereitwilligst ein Flugblatt: „Wie helfen uns bei der Zeichnung auf die Kriegsanleihen die Darlehenskassen?“, aus der mühelos vollständige Klarheit gewonnen werden kann.

Was hat es mit der Opferfreudigkeit der Zeichner für eine Bewandnis?

Wenn sich unter dem Gedanken der Opferfreudigkeit recht viele zur Zeichnung entschließen, so hat dies sein Gutes. Unter uns gesagt aber, kann von Opferfreudigkeit wohl nur die Rede sein, wenn wirklich Opfer in Frage stehen. Und wo liegt ein Opfer, wenn dem Zeichner ein Papier angeboten wird, das ihm statt geringerer Zinsen mehr als 5 Prozent bringt, das außerdem berechnete Aussicht auf Kursgewinn eröffnet und neben diesen Vorzügen die denkbar größte Sicherheit gewährt?

Empfiehlt es sich, Schuldbuchforderungen zu zeichnen, oder aber Anleihe-Stücke?

Schuldbuchforderungen sind sehr beliebt. Entfallen doch von den 14 Milliarden der beiden ersten Kriegsanleihen nicht weniger als rund 3 Milliarden auf Schuldbuchforderungen. Der Anteil würde noch um vieles größer sein, wenn die Vorteile bekannter wären, die die Eintragung in das Schuldbuch gegenüber dem Besitz von Anleihe-Stücken bietet. Diese Vorteile bestehen in Sicherstellung gegen Verlust, Diebstahl, Feuergefahr und in allerhand Bequemlichkeiten: kostenlosem Bezug der Zinsen gebührenfreier Verwaltung, Ueberweisung der Zinsen an Sparkasse, Bank, Kreditgenossenschaft usw. (Wer Näheres wissen will, kann von der Königlichen Seehandlung [Preussischen Staatsbank] ein kurzgefaßtes Flugblatt über das Schuldbuch kostenlos erbitten.) Schuldbuchforderungen sind außerdem 20 Pfg. billiger als Anleihestücke. Es werden deshalb jedenfalls diejenigen, die die gezeichnete Anleihe dauernd oder doch längere Zeit zu behalten beabsichtigen, den Schuldbuchforderungen den Vorzug zu geben haben.

Der Krieg.

Deutsche Tagesberichte.

I.

Großes Hauptquartier, 16. Septbr. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Auf dem linken Ufer der Düna drangen unsere Truppen unter erfolgreichen Kämpfen in Richtung auf Jacobstadt weiter vor. Bei Liewenhof wurden die Russen auf das Ostufer zurückgeworfen. Nördlich und nordöstlich von Wilna ist unser Angriff im Vorschreiten. Dem Vordringen nordöstlich von Grodno setzt der Feind noch zähen Widerstand entgegen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Halbwegs Janowo-Pinsk versuchten die Russen erneut, unsere Verfolgung zum Stehen zu bringen. Die feindlichen Stellungen wurden durchbrochen, 6 Offiziere, 746 Mann gefangen genommen, 3 Maschinengewehre erbeutet. Das Gelände zwischen Pripiet und Jasiolda und die Stadt Pinsk sind in deutschem Besitz.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Wie an den vorhergehenden Tagen scheiterten russische Angriffe vor den deutschen Linien.

Oberste Heeresleitung.

II.

Großes Hauptquartier, 17. Septbr. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Champagne wurde den Franzosen nordwestlich von Verthes durch einen Handgranatenangriff ein Grabenstück der vorderen Stellung entzogen. Ein Gegenangriff wurde abgeschlagen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südlich von Düna wurde die Straße Widsch-Goduzschki-Romal erreicht. Widsch wurde heute früh nach heftigem Häuserkampf genommen. Nordwestlich, nördlich und nordöstlich von Wilna wird unser Angriff fortgesetzt. Die Lage östlich von Olita und Grodno ist im wesentlichen unverändert. Die Szczara wurde bei dem gleichnamigen Orte überschritten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Auch bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern erzwangen unsere Truppen an mehreren Stellen den Szjara-Übergang.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Sumpfsgebiete nördlich von Pinsk werden vom Feinde gesäubert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Von den deutschen Truppen nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Tagesberichte unserer Verbündeten.

I.

Wien, 16. Septbr. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 16. Septbr. 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

Alle Versuche der Russen, unsere ostgalizische Front ins Wanken zu bringen, bleiben erfolglos. Gestern führte der Feind unter großem Aufwand von Artilleriemunition seine Hauptangriffe gegen unsere Front an der mittleren Strypa. Er wurde überall geworfen, wobei unsere Truppen durch Flankierungsangriffe auf den Brückenkopf von Buczac und auf den Raum südlich von Zalosze mitwirkten.

Bei der Erstürmung des 20 Kilometer südlich von Zalosze liegenden Dorfes Zabrow wurden dem Feinde 11 Offiziere und 1900 Mann als Gefangene abgenommen und drei Maschinengewehre erbeutet.

Auch in Wolhynien haben unsere Streitkräfte zahlreiche Angriffe abgeschlagen. Bei Nowo-Aleksiniec wurden die Russen in erbittertem Handgemenge aus den Schützengräben des Infanterie-Regiments Nr. 85 vertrieben.

Bei Nowo-Baczajew war es dem Feinde vorgestern gelungen, an einzelnen Punkten auf das westliche Ikwa-Ufer vorzubrechen. Gestern wurde er überall auf das Ostufer zurückgeworfen, wobei er unter dem flankierenden Feuer unserer Artillerie große Verluste erlitt.

Neben dem Infanterie-Regiment Nr. 32 und dem Jäger-Feldbataillon Nr. 29 gebührt dem Linzer Landsturm-Regiment Nr. 2 ein Hauptverdienst an diesem Erfolge.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Versuche der Italiener, unsere Stellungen auf dem Monte Piano im Osten zu umgehen, wurden vereitelt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

II.

Wien, 17. Septbr. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 17. Septbr. 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Russen versuchten, die Wirkung unseres gestern gemachten Flankenstoßes nordöstlich von Buczac durch einen Gegenangriff zu vereiteln. Sie wurden geworfen. Unser Artilleriefeuer vernichtete hierbei ein feindliches Panzer-Automobil. Von den drei Offizieren der Besatzung wurden zwei getötet, einer verwundet gefangen genommen. Von der Mannschaft blieb alles, mit Ausnahme eines gleichfalls in Gefangenschaft geratenen Chauffeurs, tot am Platze. Im übrigen ließ in Ostgalizien und an der Ikwa-Linie die Gefechtsstätigkeit wesentlich nach. Die Lage blieb völlig unverändert. Angesichts der Möglichkeit, in diesen Räumen einen Erfolg zu erringen, führt der Feind neuestens umso heftigere Angriffe gegen unsere im wolhynischen Festungsgebiet stehenden Streitkräfte. Die gestern entbrannten Kämpfe dauern noch an. An der Szjara nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Front fanden gestern wieder vielfach Artilleriekämpfe statt. Nachmittags wurde das feindliche Feuer gegen die Hochfläche von Lafran und Bilgereuth heftiger. Heute nach Mitternacht griff starke italienische Infanterie den Monte Coston und unsere Stellungen nördlich dieses Grenzberges an. Diese Vorstöße wurden unter beträchtlichen Verlusten des Angreifers abgewiesen. Im Kärntner Grenzgebiet entfaltete die gegnerische Artillerie namentlich gegen den Raum von Tarvis eine lebhafteste Tätigkeit. Dieser Ort und zwar insbesondere das dortige Spital wurde aus den Stellungen nächst des Grenzbaches von Sumbogna von weittragenden Geschützen beschossen. An der küstentländischen Front setzte der feindliche Angriff gegen den Raum von Flitsch wieder ein. Mehrere Vorstöße der Italiener wurden zurückgeschlagen; die Kämpfe sind jedoch noch nicht abgeschlossen. Weiter den Isonzo abwärts bis einschließlich des Görzer Brückenkopfes herrschte verhältnismäßig Ruhe. Einige Ortschaften südlich Görz und der Nordwestrand der Hochfläche von Doberdo standen unter lebhaftem feindlichen Geschützfeuer. Westlich San Martino wurden Annäherungsversuche der Italiener wie immer vereitelt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 17. Septbr. (W.B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier meldet: An der Dardanellenfront hat sich nichts verändert. Bei Anaforta hinderten wir durch unser Feuer die feindlichen Befestigungsarbeiten vor unserem rechten Flügel. Unsere Artillerie zwang ein feindliches Torpedoboot, das sich Szjalk Burup zu nähern versuchte, zur Flucht. Unsere Küstenbatterien beschossen wirksam feindliche Minenleger und

die wichtigen feindlichen Stellungen in der Gegend von Sedd-il-Bahr.

In der Nacht vom 5. September nahm eine unserer Aufklärungspatrouillen am Suezkanal fünf Kilometer südlich von El Cantara ein englisches Transportschiff unter Feuer, das Munition auf dem Kanal beförderte. Sie tötete die Leute auf dem Schiffe und beunruhigte durch Ueberfall eine feindliche Kompanie, welche in der dortigen Gegend lagerte. In der Nacht vom 9. zum 10. September sprengte eine andere türkische Patrouille mit Dynamit die Funkstation östlich Adjegeul (?) am Kanal in die Luft.

An den andern Fronten hat sich nichts verändert.

Die Kriegslasten Frankreichs.

Paris, 17. Septbr. (W.B. Nichtamtlich.) Die Begründung des Finanzministers Ribot zu dem Gesetzentwurf über die provisorischen Budgetzwölftel für das letzte Vierteljahr 1915, welche vom „Temps“ veröffentlicht wird, hebt folgende Punkte hervor: Infolge des gesteigerten Bedarfs an Kriegsmaterial und der andauernd steigenden Zahl von Familien, die unterstützt werden müssen, wachsen die Ausgaben von Monat zu Monat. Die militärischen Ausgaben werden bis Ende 1915 20 843 Millionen Franken betragen. Ihr monatlicher Durchschnitt ist von 800 auf 1500 Millionen Franken gestiegen. Die budgetmäßigen Einkünfte betrugen vom Ausbruch des Krieges bis zum 31. August 1915 3580 Millionen Franken. Der Staatsschatz hat den Alliierten 648 Millionen Franken vorgeschossen. Seit 15. Mai bis 31. August sind für 7871 Millionen Franken Staatschahscheine und für 2241 Millionen Landesverleihungs-Obligationen begeben worden. Zum Schlusse heißt es: Trotz aller dieser Einnahmen haben die kurzfristigen Papiere angesichts des vielleicht noch lange dauernden Krieges nicht genügt, sondern die Regierung werde den Kammern demnächst einen Anleiheentwurf vorlegen, um sowohl die bisher feststehenden Ausgaben, welche zu Ende des Jahres 28 374 Millionen übersteigen würden, als auch künftige Ausgaben decken zu können.

Der Dardanellenvertrag der Entente.

Lugano, 17. Septbr. (Priv.-Tel. der Frkf. Ztg., zens. Frkf.) Nach einer Meldung der „Giornale d'Italia“ aus Sofia veröffentlichten die dortigen Zeitungen den Wortlaut des am 22. September 1914 zwischen Russland, England und Frankreich geschlossenen Dardanellenvertrags, dessen wichtigste Bestimmung die ist, daß Konstantinopel und die Meerengen Russland zufallen sollten. Der Vertrag sollte vor den Balkanstaaten geheim gehalten werden.

Mobilisationen auf dem Balkan?

Paris, 17. September. (Priv.-Tel. der Frkf. Ztg., Indirekt, zens. Frkf.) Dem „Echo de Paris“ wird aus Nisch gemeldet, die bulgarische Regierung habe den Jahrgang 1916 unter die Fahnen gerufen.

Nach einer Athener Meldung desselben Blattes ruft ein königliches Dekret auf den 1. Oktober die Reservisten der Jahresklassen 1886, 1887 und 1888 unter die Fahnen.

Von der Schweizer Grenze, 17. Septbr. (Priv.-Tel. der Frkf. Ztg., zens. Frkf.) Dem „Corriere della Sera“ wird aus London gemeldet: In amtlichen Kreisen ist keine Bestätigung der Mobilisation der rumänischen Armee eingelaufen. Eine amtliche Note besagt, daß neue Jahresklassen eingezogen sind, dagegen aber andere entlassen wurden. Es wird hinzugefügt, daß das System der Mobilisation der rumänischen Armee in letzter Zeit eine Aenderung erfahren hat, wodurch die Bereitwilligkeit gegenüber allen Möglichkeiten gesichert wurde. In Bezug auf den Abschluß des türkisch-bulgarischen Abkommens erklärte der bulgarische Gesandte in London, er habe bis heute keine darauf bezügliche Mitteilung erhalten.

Serbiens Bereitschaft.

Paris, 17. Septbr. (Priv.-Tel. der Frkf. Ztg., zens. Frkf.) Der serbische Ministerpräsident Vaskitsch hat einem Berichterstatter des „Petit Parisien“ erklärt, die angebliche Konzentration von feindlichen Truppen an der Nordgrenze Serbiens existiere in Wirklichkeit nicht. In dieser Hinsicht würden von den französischen Fliegern beständig und genaue Nachrichten eingeleitet. Vaskitsch fügte hinzu, die rekonstruierte mit Munition reich versehene serbische Armee werde einen Durchmarsch durch das gebirgige Land für den Feind sehr schwierig gestalten, der zur Ausführung eines solchen Versuches über mehr als 450 000 Mann verfügen müßte.

Explosion in einer französischen Geschloßfabrik.

Paris, 17. Septbr. (W.B. Nichtamtlich.) In einer Geschloßfabrik in Le Pecq ereignete sich gestern morgen eine heftige Explosion. Ein Teil der Fabrik flog in die Luft. Die Fensterscheiben aller Häuser im Umkreise von 500 Metern wurden zertrümmert. Dem Umstande, daß die Nachtschicht die Arbeitsstelle verlassen hatte und die Tagsschicht noch nicht angetreten war, ist es zuzuschreiben, daß nur drei Personen verletzt worden sind. Der Schaden ist sehr bedeutend. Die Ursache des Unglücksfalles ist noch unbekannt.

Reisausfuhr aus Italien.

Mailand, 17. September. (W.B. Nichtamtlich.) Laut einer Meldung des „Corriere della Sera“ haben die Besitzer der großen Reisplantagen der Po-Ebene und der Provinz Ferrara an den Ackerbauminister und den Unterstaatssekretär der Finanzen eine Kommission entsandt, um wegen der Reisausfuhr vorstellig zu werden, da außer der reichlichen diesjährigen Ernte noch zwei Millionen Doppelzentner von unentzähltem Reis der vorigen Ernte vorhanden sind. Die Regierungsvertreter versicherten, daß die Ausfuhrerlaubnis für

1 500 000 Doppelzentner wahrscheinlich noch die Zulassung einer gleichen Menge in Aussicht. Der Ackerbauminister versprach auch, für einen großen Reichsverband Italiens, besonders bei dem Soldatenbrot, vorstellig zu werden.

Deutschland als Lehrmeister.

Wir haben immer gewußt, was wir wert sind, minderwertige Deutsche haben das Ausland angefaßt und deutsche Kraft und Kultur unterschätzt. Aber unsere Gegner sind stark in diesem Irrtum befangen gewesen. Der Krieg hat sie davon befreit; ob sie es werden oder nicht, sie müssen die deutsche Ueberlegenheit auf allen Gebieten, die wertvoll für ein Volk sind, kennen. Von allen Seiten vernehmen wir jetzt den „Acht die Deutschen nach!“ Ja, wenn das so leicht wäre! Diese Erkenntnis muß jetzt auch wieder das führende Londoner Blatt, die „Daily News“ vor aller Welt förmlich bekunden, und zwar bei Gelegenheit der Forderung einer Eingabe der nordenglischen Universitäten, Manchester, Liverpool, Leeds und Sheffield an den Kriegssparauschuß, ihnen die Staatsunterstützung während des Krieges nicht zu entziehen. Das Blatt meint es werde interessant und sehr kennzeichnend sein, Antwort erfolgen werde. Es sei beklagenswert, daß die Nation und die industriellen Führer sich gegen die große Bedeutung der Wissenschaft und der wissenschaftlichen Ausbildung für Entwicklung der Industrie nützlich blind verhielten. Aber, wenn der Krieg es wiesen habe, so sei es diese Bedeutung. Jetzt sei es für das geringste Verständnis deutlich, daß die heutige Stärke Deutschlands aus seiner Wissenschaft und wissenschaftlichen Organisation herrühre. Eine davor Ahnung (!) davon äußere sich in den wilden Denkgungen, diesen oder jenen Teil der Industrie, wo gewärtig die Not ungewöhnlich auftritt, zu „organisieren“. Als ob die Ergebnisse eines halben Jahrhunderts mühsamer Bemühungen und fleißigen Einzelstudiums durch bloße Bewilligung einer Staatsunterstützung erreicht werden könnten. Das sei eine eitle Hoffnung, aber bedeute vielleicht den Beginn eines besseren Verständnisses der grundlegenden Bedingungen der neuzeitlichen Industrie. So groß die Kosten des Krieges seien, sei doch die Frage der Staatsausgaben für das Unterrichts- und Wissenschaftswesen der Prüfstein der Weisheit der Nation könne ein bestimmter Faktor in ihrem Schicksal sein. Der Artikel schließt: Eins haben die Deutschen uns ihrer verrückten Phantasien gelehrt, nämlich, daß eine ungebildete und eine undisziplinierte Nation die leuchtende Führerschaft in der Welt nicht erhalten könne. — Da die „Daily News“, wenn auch mit den schamhaften Verklausulierungen, die der gedemütigte englische Staat verlangt, uns Deutschen zuerkennen muß, daß wir gebildeter und zivilisierter sind als die Engländer, so ist uns die Folgerung aus dem Schlußsatz des Leitartikels in der „Daily News“ nur angenehm sein. Wir sind sogar so bescheiden, daß wir ihn nicht mal in vollem Umfange annehmen. Die Führerschaft der Welt erlangen wir gar nicht, ja nicht einmal das Amt eines Lehrers. Wir sind für freie Entfaltung der Kräfte. Es es sich dabei heraus, daß wir über die besseren edleren Kräfte verfügen, so werden wir selbst dann in die Aufgeblasenheit der Engländer verfallen, und der heute alle Nationen zu leiden haben.

Lokale Nachrichten.

Fürs Vaterland gestorben. In einem Feldlager starb der Musketier Wilhelm Eller, Sohn des Vorstehers des Gesangsvereins „Sängerlust“, an einer Erkältung, die er sich auf dem Schlachtfelde zugezogen hatte, im jungen Alter von 23 Jahren. Der Verstorbene, Mitglied des Gesangsvereins „Sängerlust“, war in Singkreisen in Anbetracht seiner prächtigen Tenorstimme allgemein bekannt und beliebt und gehörte auch einem Quartett an, das durch seine Vorträge noch in der Erinnerung ist.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt der bei städtischen Waldbahn beschäftigte Maschinenheizer Hardt von hier, nachdem er vorher zum Unteroffizier befördert war.

80 Jahre alt. Kommanden Montag vollendet Witwe Frau Dorothea Wagner geb. Post dahier ihr Lebensjahr. Die Subilarin erfreut sich noch bester Gesundheit.

Große öffentliche Versammlung. Freitag den 17. September, abends 1/9 Uhr, findet im Saale der „Schwanen“ (Arnold Henninger) dahier eine öffentliche Versammlung statt. In derselben wird u. a. unser tagsabgeordneter Fr. Brühne, Frankfurt, über die Lebensmittelversorgung im Kriege sprechen. Wir verweisen auf die Anzeige in heutiger Nummer.

Zahlung der Annuitäten und Hypothekenzinsen. Direktion der Nassauischen Landesbank macht bekannt, daß die Zahlung der Annuitäten und Hypothekenzinsen, die am 30. September 1915 fällig werden, für die Schuldner aus der hiesigen Gemeinde in der Zeit vom 1. September bis 20. Oktober 1915 bei der hiesigen Gemeldstelle (Herrn Georg Eingärtner) zu erfolgen hat. Wir verweisen über alles weitere noch auf die betr. Bekanntmachung in heutiger Nummer.

Fußballsport. Morgen mittags 4 Uhr spielt auf hiesigen Plätze die 1. Mannschaft des F. C. „Viktoria 06“ gegen die gleiche des Frankfurter F. C. „Eintracht“. Sportsfreunde werden auf dieses Spiel aufmerksam gemacht.

7 Millionen Kriegsanleihe. Von vier auf sieben Millionen Mark erhöht die Farbwerke Höchst nachträglich den Betrag ihrer Zeichnung auf die dritte Kriegsanleihe.

Bei der zweiten Anleihe hatte die Gesellschaft bei der ersten eine Million gezeichnet.

Gegen die Teuerung. Wie die „Tägl. Rundsch.“ wurden an den zuständigen Stellen neue Maßregeln zur Bekämpfung der herrschenden Teuerung erlassen. Die Anzahl der zur Beratung stehenden Vor schläge ist sehr groß. Man dürfte sich, von anderem abgesehen, für diejenigen entscheiden, die darauf abzielen, eine amtliche Untersuchung der Preise geschaffen wird.

Wie die Franzosen deutsche Siege feiern, zeigte dieser Tage auf einem heftigen Werk, wo der Korporal einer Anzahl gefangener Franzosen auf die Nachbarn von der Einnahme der russischen Festungen an die Fabrikgebäude angebrachte Glocke sprang und durch kräftiges Läuten seiner und seiner Kameraden Freude ausdrückte unter dem fortwährenden Ruf: „Ruski kaput, Deutschland hoch, wir heim!“

Der „lumpige Nikolajewitsch“. In Leichbruck wurden wieder zwei russische Zivilgefangene aufgegriffen, die aus einem Gefangenenlager entsprungen waren. Bei ihrer Festnahme durch die Gendarmen äußerte der eine, der gut Deutsch sprach: „Wenn der lumpige Nikolajewitsch nicht gewesen wäre, säße ich heute noch als Schmied in Dresden“.

Wie verpackt man Feldpostsendungen? Feldpostsendungen (Päckchen) mit frischem Obst, Butter, Honig, Marmelade usw. müssen so dauerhaft verpackt werden, daß der Inhalt vor Verlust und Beschädigung geschützt ist und daß im Falle der Beschädigung andere Sendungen nicht in Mitleidenschaft gezogen werden. Trotz wiederholter Hinweise finden diese Erfordernisse immer nicht die gehörige Beachtung, nach wie vor müssen zahlreiche Päckchen mit Lebensmitteln genannter Art infolge ungenügender Verpackung von der Weiterbeförderung ausgeschlossen werden. Viele Pappkästchen können den Einflüssen von außen (Druck, Stoß, Reibung) während der Beförderung nicht standhalten, sie werden zerbröckeln, zerquetscht, zerreißen oder lösen sich. Sodas der Inhalt zerbricht, herausfällt oder ausströmt und die ganze Sendung wertlos wird. Frisches Obst (Birnen, Pflaumen, Pfirsiche, Weintrauben) ebenso rohe Eier sind am besten überhaupt nicht auf Feld zu schicken; die Möglichkeit, solche Genußmittel widerstandsfähig zu verpacken, wird meist schon bei der Rücksicht scheitern, die auf das Gesamtgewicht der Sendung zu rechnen ist. Honig und andere flüssige oder leicht schmelzbare Genußmittel dürfen in Blechbehältern mit fest schließenden Deckeln verwendet werden. Blechbüchsen mit Druckverschluss sind, wie die Erfahrung gelehrt hat, ungeeignet, weil die Deckel während der Beförderung leicht aufspringen. Hartpapierbüchsen mit Marmeladen dürfen nicht lose verschickt werden, weil sie gegen Druck und Stoß nicht genügend widerstandsfähig sind und an den Deckeln Nähte Feuchtigkeits durchlassen. Derartige Hartpapierbüchsen mit Marmeladen müssen in gutverschütteten Pappkästen mit Wellpappeinlagen verpackt und verschickt werden. Wenn dann Delpapier als Umhüllung einer Feldpostsendung verwendet wird, so darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung aufgeklebt werden, sondern ist auf ihr, ungeachtet der sich dabei etwa ergebenden Schwierigkeiten, mit Tinte deutlich niederzuschreiben. Aufgeklebte Aufschriften haften auf Delpapier erfahrungsgemäß nur selten fest genug, in den weitaus meisten Fällen fallen sie ab. Wenn sie nicht wieder aufgefunden werden können, werden die Sendungen herrenlos. Vielfach ist es auch nicht möglich, abgefallene Aufschriften mit den richtigen Sendungen wieder zu vereinigen. Mit den gewöhnlich verwendeten Klebstoffen können auch Aufschritztettel auf Blech nicht dauerhaft befestigt werden. Es empfiehlt sich daher, Blechdosen mit festem Papier zu umhüllen und gut zu umschüttern. Die Postanstalten sind angewiesen, alle Feldpostsendungen, deren Verpackung den Erfordernissen der Sicherheit nicht entspricht, von der Annahme und Beförderung unbedingt auszuschließen.

Verkehr mit Kriegsgefangenen. Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armee Korps erinnert daran, daß Gemäß Verordnung vom 25. November 1914, III a Nr. 44 110/3575, das Zustücken von Waren oder anderen Sachen, sowie das unbefugte Verkaufen, Vertauschen oder Verschenken von Sachen an Kriegsgefangene mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft wird. Hierzu gehört auch das Zustücken von Geld. Ebenso ist es aus militärischen Gründen Unbefugten verboten, sich mit Kriegsgefangenen zu unterhalten, ganz abgesehen davon, daß die Kriegsgefangenen unnötig von der Arbeit ablenkt werden.

Gefallene Juristen. 1964 deutsche Juristen und aus der Justiz hervorgegangene Reichs- und Verwaltungsbeamte sind bis zum 26. August nach der 12. Verlustliste der „Deutschen Juristen-Zeitung“ nach amtlichem Material schon im Kriege gefallen, u. a. 10 Rechtslehrer, 414 Regierungs- und Verwaltungsbeamte, Richter, Staatsanwälte, 364 Rechtsanwälte, 476 Assessoren, 700 Referendare usw. Diese Statistik, aufgestellt nach dem von den Reichsämtern und Landesjustizverwaltungen der „Juristenzeitung“ überlassenen Material, zeigt, wie der Krieg auch unter den Juristen reiche Ernte hält.

Das erste Wohnhaus für Arbeiterinnen hat der Frankfurter „Verein für Arbeiterinnenheim“ im Ostbahngelände erbaut und seiner Bestimmung übergeben. Es werden nur Arbeiterinnen aufgenommen, die in einem nachweislichen Arbeitsverhältnis stehen. Die Miete beträgt je nach den Ansprüchen wöchentlich 2—2.80 Mark, die volle Verpflegung an sechs Wochentagen sind 5 Mark zu entrichten. Für Tagesgäste werden Wochenhefte für den Mittagstisch zu 3 Mark und das Abendessen zu 1.80 Mark ausgegeben. Das architektonisch sehr schöne Heim enthält in drei Stockwerken 22 Einzelzimmer, 8 Zimmer zu 2 Betten und 4 Zimmer zu 3 Betten.

Erfahrungsmittel. Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft verbreitet in der Reihe ihrer Flugblätter jetzt eine gemeinverständliche Darstellung, die eindringlich darlegt, daß das Kraut unserer Hackfrüchte das derzeit beste Ersatzfutter für Wiesenheu und Futterstroh bietet. „Jeder Krautstunk tut den Tieren wohl, sei's von Kartoffeln, Rüben oder Kohl, sei es trocken, frischgrün oder sauer, schafft Milch und Fleisch für den Winters Dauer“. Das Flugblatt bringt genaue Anweisungen, wie das Kraut grün zu verfüttern ist und wie es durch Einsäuern oder Trocknen konserviert werden kann. Hoffentlich findet es weitgehende Beachtung.

Die Kriegs-Schweinschmäh. Die Rotti-Gesellschaft m. b. H., München, bringt, so schreibt der „Bayerische Volksfreund“, eine Unmasse von verschlossenen Dosen mit allen möglichen Fleisch- und Wurstsorten in verschiedener Zubereitung in den Verkehr. Die Vertreter dieser Firma haben eine Anzahl kleiner Händler und kleinerer und größerer Metzgermeister, die vorwiegend dem Mittelstand angehören, mehr oder weniger große Mengen der erwähnten Erzeugnisse aufgedrängt. Ein Metzgermeister hat vor Zeugen eine solche Dose, bezeichnet „Schweinschmäh mit Kraut“, geöffnet und dabei festgestellt: Die Dose enthielt 70 Gramm, mit Worten siebenzig Gramm, Schweinefleisch, der Rest war etwas Kraut und Brühe. Das Schweinefleisch hat zurzeit einen Marktpreis von 1.70 Mark für das Pfund, die „Rotti-Gesellschaft“ kauft wahrscheinlich bedeutend billiger. Legt man den Marktpreis zugrunde, so hat das Fleisch einen Wert von 24 Pfennigen. Rechnet man hierzu noch je 3 Pfennig für Kraut und Verpackung (sehr hoch angeschlagen), so hat man einen wirklichen Wert von 30 Pfennig. Verkauft wird die Dose aber nach Vorschrift der „Rotti-Gesellschaft“ für 1.35 Mark, so daß ungefähr 450 Prozent an dem Zeug verdient werden. Eine andere Berechnungsart ergibt folgendes: Verkaufspreis 1.35 Mark, ab für Kraut und Verpackung 6 Pfennig, verbleibt 1.29 Mark für die 70 Gramm Fleisch; also kommt dem Verkäufer das Pfund Fleisch auf 9.21 Mk. zu stehen. — Auch uns sind Fälle bekannt geworden, in denen Feldgrane nachhause geschrieben, man möge ihnen keine derartigen Konserven mit den hochtönenden Bezeichnungen mehr schicken. Die Enttäuschung und der Ärger beim Öffnen der Büchsen sei zu groß.

Einföhrung der Zinscheine der Reichskriegsanleihen bei den Postanstalten. Zur Erleichterung der Einföhrung der Zinscheine der Kriegsanleihen sind die Reichs-Postanstalten angewiesen worden, die Zinscheine der Reichskriegsanleihen künftig — zunächst versuchsweise — in Zahlung zu nehmen oder gegen bar umzutauschen. Die am 1. Oktober fälligen Zinscheine der ersten Kriegsanleihe werden bereits vom 21. September ab eingelöst. Hierdurch wird hoffentlich allen denen, die bisher wegen Schwierigkeit der Einföhrung der Zinscheine von der Zeichnung auf die dritte Kriegsanleihe absahen, der Entschluß zum Zeichnen erleichtert werden. Die Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe werden noch bis zum 22. September, mittags 1 Uhr, bei allen Postanstalten entgegengenommen.

Kirchliche Anzeigen.

Katholischer Gottesdienst.

Donntag, den 19. Septbr. 1915. 17. Sonntag nach Pfingsten.

Fest der sieben Schmerzen Mariä.

Titularfest der Erbruderschaft der christlichen Mütter.

Kollekte für das hl. Grab in Jerusalem.

Vorm. 7 Uhr: Frühmesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Mütter — 9¹/₂ Uhr: Salzwasser, danach Hochamt mit Segen und Predigt. — Nachm. 1¹/₂ Uhr: Sakr. Bruderschafts-andacht. — Nach der Andacht: Beerdigung der verst. Frau Wilhelmine Guth geb. Henrich. — 4 Uhr: Versammlung des christlichen Müttervereins mit Predigt, Andacht und Aufnahme neuer Mitglieder.

Montag: 6¹/₂ Uhr: Austeilung der hl. Kommunion, danach 1. Exequienamt für den gefallenen Krieger Valentin Schmitt.

Dienstag: Fest des hl. Apostels Mathäus. 6¹/₂ Uhr: Best. Amt für Joseph Johann Müller, dessen Ehefrau A. M. geb. Brum und deren Enkel Georg Neubcker, dann 1. Exequienamt für Frau Wilhelmine Guth geb. Henrich.

Mittwoch: Fest des hl. Märtyrers Mauritius. — Kein gebotener Feiertag. — 6¹/₂ Uhr: Best. Amt für Aug. Henrich u. def. Ehefr. Josepha geb. Nix, dann best. Amt für Maria Anna Antonie Meisel.

Donnerstag: 6¹/₂ Uhr: 1. Exequienamt für den verstorbenen Krieger Wilhelm Eller, dann Bierwochenamt für Ant. Neubcker 3.

Freitag: 6¹/₂ Uhr: Bierwochenamt für Frau Maria Barbara Tauber geb. Gusch, dann best. Amt für Frh. Schlaud, def. Ehefr. Kath. geb. Schneider u. Angehörige.

Sonntag: 6¹/₂ Uhr: Best. Jahramt für den gefallenen Krieger Peter August Gausatz, im St. Josephshaus: Best. Amt für Peter Holl und Ehefr. A. geb. Rot und Peter Berg u. Ehefr. Eli. geb. Geibel und Sohn Heinrich. — Nachm. 4 Uhr: Beichte.

Freitag, abends 8 Uhr: Bittandacht zur Erleichterung eines siegreichen Ausganges des Krieges und für unsere Krieger.

Sonntag, den 26. September, wird das Fest des hl. Mauritius des Patronen unserer Pfarrkirche und das Kirchweihfest gefeiert. Die Kollekte ist für die innere Ausstattung unserer Pfarrkirche bestimmt.

Das kath. Pfarramt.

Evangelischer Gottesdienst.

Donntag, den 19. September 1915. 16. S. n. Trin.

Vorm. halb 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Vorm. 11 Uhr: Sitzung des Kirchenvorstandes im Gemeindegemach.

Nachm. halb 2 Uhr: Kinder Gottesdienst.

Nachm. 6 Uhr: Martinusverein.

Dienstag, den 21. Septbr., abends halb 9 Uhr: Arbeitsstunde der Frauenhilfe.

Donnerstag, den 23. Septbr., abends 8 Uhr: Arbeitsstunde. (Das Läuten beginnt 10 Minuten vor 8 Uhr.)

Das evangl. Pfarramt.

Vereinskalender.

Kath. Jünglingsverein. Morgen nachm. 4 Uhr: Ballspiel unter den alten Eichen.

Turngemeinde. Jeden Mittwoch von halb 9 bis halb 11 Uhr Turnstunde.

Fußballklub Germania. Jeden Donnerstag abends 9 Uhr Zusammenkunft im Vereinslokal.

Turnverein. Jeden Mittwoch abends Turnstunde.

Persil

für

alle Wäsche

Sie sind nicht gleichgültig
dem ungeheuren Vorteil gegenüber, den Ihnen das selbsttätige
Waschmittel Persil beim Waschen bietet.

Sie schonen Ihre Wäsche
dabei bedeutend, denn Persil wäscht ohne Reiben und Bürsten
nur durch einmaliges $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ stündiges Kochen. Jede Zutat von
Seife, Seifenpulver oder sonstigen Waschmitteln ist unbedingt zu
vermeiden, da diese die

selbsttätige Wirkung
von Persil nur beeinträchtigt und dessen Gebrauch
unnütz verteuert.

Man beachte folgende

GEBRAUCHS-ANWEISUNG:

Man löse Persil in kaltem Wasser durch Umrühren im
Kessel auf, lege die Wäsche hinein und bringe sie langsam
zum Kochen. Nachdem die Wäsche $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Stunde
unter zeitweiligem Umrühren gekocht hat, lasse man sie in
der Lauge einige Zeit stehen und spüle sie dann in klarem,
möglichst in warmem bis heißem Wasser sorgfältig aus.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF,
auch Fabrikanten
der bekannten **Henkel's Bleich-Soda.**



Du starbst so früh
Und wirst so sehr vermisst;
Du warst so treu und gut,
Dass man dich nie vergisst!

Tieferschüttet machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass unser innigstgeliebter, unvergesslicher Sohn, Bruder, und Neffe

Musketier Wilhelm Eller

Res.-Inf.-Regt. 253, 2. Komp.

im Alter von 23 Jahren am 9. September, infolge einer Krankheit, die er sich auf den Schlachtfeldern zugezogen hatte, in einem Feldlazarett gestorben ist.

Wer ihn gekannt wird unsern Schmerz ermessen.

In tiefer Trauer:

Familie Karl Eller.

Todes-Anzeige.

Heute verschied nach kurzem Leiden plötzlich und unerwartet unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante

Frau Wilhelmine Huth

im Alter von 63 Jahren.
Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwanheim a. M., den 16. September 1915.

Die Beerdigung findet statt:
Sonntag, den 19. September, nach dem Nachmittagsgottesdienst
vom Sterbehause Neustrasse 36 aus.

Danksagung.

Für die uns an unserem Hochzeitstage übermittelten Glückwünsche und Geschenke danken wir bestens.

Josef Neubecker und Frau
Elisabeth geb. Herber.

Grosse öffentliche

Versammlung

für Männer und Frauen

Freitag, den 24. September 1915, abends halb 9 Uhr
im Gasthaus „Zum Schwanen“ (A. Henninger).

Tages-Ordnung:

1. Die Lebensmittelversorgung im Krieg.

Referent: Reichstagsabgeordneter **Brühne**, Frankfurt a. M.

2. Die Kriegsfürsorge, wie sie ist und wie sie sein soll.

Referent: Parteisekretär **Walter**, Höchst a. M.

Die Bevölkerung leidet unter der beispiellosen Verteuerung der Lebensmittel, darum muß sie auch auf Besserung hinwirken. In demselben Maße dringend ist auch eine durchgreifende Besserung der Lage der Familie der Kriegsteilnehmer.

Keine Kriegerfrau darf fehlen.

Der Einberufer: **A. Walter**, Höchst a. M., Neugasse 18.

Verantwortlich für die Redaktion, Druck und Verlag Peter Hartmann, Schwanheim a. M.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unsere gute, treubesorgte Mutter und Grossmutter

Frau Therese Feichtinger Wwe.

heute nach kurzer, schwerer Krankheit, sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernden Kinder:

Familie **Max Feichtinger**, Frankfurt a. M.,
Gahlsbergerstrasse 20.

Selma Feichtinger, Schwanheim a. M.,
Alte Frankfurterstrasse 32.

Familie **Georg Gärtner**, Frankfurt a. M.,
Gronauerstrasse 3.

Geschäfts-Eröffnung!

Der geehrten Einwohnerschaft von Schwanheim die ergebene Mitteilung, dass ich mit dem heutigen Tage ein

Obst- und Gemüsegeschäft

Hauptstrasse 15

eröffnet habe. Für gute und frische Ware ist bestens Sorge getragen.
Um geneigten Zuspruch bitte!

Albert Roth
Hauptstrasse 15.

Bekanntmachung.

Die Zahlung der Annuitäten und Hypothekenzinsen, die am 30. September 1915 fällig werden, hat für die Schuldner aus den Gemeinden **Griesheim** und **Schwanheim** in der Zeit vom 29. September bis 20. Oktober 1915 bei unseren **Sammelstellen in Griesheim** bzw. **Schwanheim** zu erfolgen. Wer Annuitäten und Hypothekenzinsen bei der Landesbankstelle Höchst zu zahlen wünscht, muss dies **vor dem 29. September dort** besorgen.

Die Verwalter der Sammelstellen sind zur Quittungsleistung berechtigt. Sie sind auch zur **Amtsverschwiegenheit** besonders verpflichtet.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass pünktliche Zahlung erwartet wird. Spätestens am 21. Oktober wird mit der Beitreibung begonnen werden.

Wiesbaden, den 11. September 1915.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Zeichnungen auf die 3. Kriegsanleihe

nimmt entgegen für die

Nassauische Landesbank
Georg Eingärtner.

Kohlenkasse Schwanheim a. M.

Im Laufe der nächsten Woche treffen an der Waldbahn **Brikets** ein.

Alle diejenigen Mitglieder, welche auf Brikets reflektieren, wollen ihre Bestellungen umgehend bei unserem Kassierer, **Josef Müller**, Alte Frankfurterstrasse 43 aufgeben.

Der Vorstand.

Spar- und Hilfskasse Schwanheim

gegr. 1872

e. G. m. u. H.

gegr. 1872

Geschäftslokal: Vierhäusergasse 2.

Geschäftsstunden: Dienstags und Freitags nachm. von 3-7 Uhr.

Eigenes Vermögen: 136,000 Mark.

Tägliche Verzinsung der Spareinlagen

mit 3 3/4 % für Einlagen bis zu 4000 Mark

mit 4 % für Einlagen über 4000 Mark.

Gewährung von Hypotheken zu 4 1/2 %

Uebernahme von Kaufschillingen

Gewährung von Darlehen auf laufende Rechnung Wechselverkehr.

Geschäftsanteile der Genossenschaft, welche zur Zeit Mk. 300 betragen, werden mit 7 % verzinst.

Anmeldungen hierzu werden im Geschäftslokale entgegen genommen.

Geheimhaltung aller Geschäfte.

Eine Ente

zugelaufen
Abzuholen
gegen Ersatz der Einrückungsgebühr
709 **Feldbergstrasse 2.**

Baugewerkschule Offenbach a. M.
den preuß. Anstalten gleichgestellt.
Der Großb. Direktor
Prof. Hugo Eberhardt

Gut möbliertes Zimmer

nahe d. Walde zu vermieten.
708 Zu erfragen in der Exped.

Schöne Wohnung an ruhige Leute
günstig zu verm. Hauptstr. 11. 690

Schönes, möbliertes, helzbares
Zimmer mit elektrischem Licht in
ruhigem Hause billig zu vermieten.
Wo sagt die Exped. d. Bl. 693

Ein schönes Zimmer mit Bett zu
vermieten. Zahnstraße 16. 677

Schöne 2 Zimmerwohnung mit
Zubehör zu vermieten.
613 Dintergasse 47.

2 Zimmerwohnung mit Zubehör
zu vermieten. Zahnstraße 17. 534

Kleine 2 Zimmerwohnung an
ruhige Leute zu vermieten.
Näheres Exped. 573

2 Zimmerwohnung mit Zubehör
an Erwachsene zu vermieten.
687 Kirchstraße 19.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit
allem Zubehör per 15. September
zu vermieten. 590

Zu erfragen Neustadtstraße 9.
Schöne 3 Zimmerwohnung zu ver-
mieten. Neue Frankfurterstr. 48. 701

3 Zimmerwohnung zu vermieten.
700 Alte Frankfurterstrasse 16.

3 Zimmerwohnung, Part. zu ver-
mieten. Neustadtstr. 27. 647

Schöne 2 oder 3 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör zu vermieten.
Näheres Expedition. 418